

<b>Zeitschrift:</b>	Eclogae Geologicae Helvetiae
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Geologische Gesellschaft
<b>Band:</b>	70 (1977)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Revision der Ammonitengattung <i>Gregoryceras</i> (Aspidoceratidae) aus dem Oxfordian (Oberer Jura) der Nordschweiz und von Süddeutschland : Taxonomie, Phylogenie, Stratigraphie
<b>Autor:</b>	Gygi, Reinhart A.
<b>Kapitel:</b>	1: Einleitung
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-164628">https://doi.org/10.5169/seals-164628</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

defined on an exclusively morphological basis. Statements on dimorphism have as well a purely morphological meaning, and are kept separate from formal nomenclature. Taxonomic work on *Gregoryceras* recently excavated and on 70 other *Gregoryceras*, mainly the types, from public and private collections confirmed the validity of known species with one exception. The description of two new species appeared to be necessary. All species of *Gregoryceras* known from Northern Switzerland are described and figured. They are placed into the two subgenera *Pseudogregoryceras* JEANNET and *Gregoryceras* SPATH which form the genus *Gregoryceras* SPATH.

New data about the vertical range of some species led to a better understanding of phylogenetic relations within the genus and demonstrated that the index of the Transversarium Zone appears a whole subzone below the base of the Transversarium Zone as it is currently conceived in France. Thus the definition of the zone should be revised. Geological mapping at the scale of 1:5000 and two trenches dug near Birmenstorf, Canton Aargau, confirmed that the original type locality of the Birmenstorf Member has been and is a vineyard. An excavation near the new type section in the Eisengraben near Gansingen extended the upper limit of this section to the lowermost Effingen Member, and yielded many *Gregoryceras* including the index of the Transversarium Zone. The Eisengraben may thus be regarded as a reference section of the Transversarium Zone.

## INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung .....	437
2. Arbeitsmethoden .....	438
3. Stratigraphische Grundlagen: Die Profile und ihre Ammonitenfauna .....	440
3.1 Üken, Profil am nördlichen Eingang zum Hauptstollen des Eisenbergwerks Herznach .....	440
3.2 Üken, Grabung auf dem Brunnrain nördlich vom Hübstel .....	440
3.3 Gansingen, Grabung 3 oberhalb vom Eisengraben .....	442
3.4 Gansingen, Grabung 1 am Südrand des Eisengraben .....	443
3.5 Birmenstorf: Die Typuslokalität der Birmenstorfer Schichten .....	444
3.6 Oberehrendingen, Grabung im ehemaligen Zementsteinbruch .....	445
3.7 Gächlingen, Grabung westlich vom Räckolterenbuck am Lang Randen .....	446
3.8 Siblingen, Grabung oberhalb vom Schießstand im Churz Tal .....	448
3.9 Siblingen, Grabung am Schlossranden .....	449
3.10 Blumberg, Grabung in der Eisenerzgrube am Südhang des Stoberg .....	449
3.11 Zeitliche Einstufung und Korrelation der Profile .....	452
4. Die Gattung <i>Gregoryceras</i> in der Nordschweiz und in Süddeutschland .....	457
4.1 Historischer Überblick .....	457
4.2 Material .....	458
4.3 Das taxonomische Konzept der Kategorien Art, Untergattung und Gattung im Vergleich mit der Neozoologie .....	459
4.4 Morphologische Merkmale .....	463
5. Taxonomie der Gattung <i>Gregoryceras</i> (mit Bestimmungsschlüssel) .....	464
6. Ergebnisse, Diskussion und Interpretation .....	503
6.1 Die Zuverlässigkeit der Zonierung und Korrelation der Profile .....	503
6.2 Taxonomische Gliederung und Dimorphismus der Gattung <i>Gregoryceras</i> .....	506
6.3 Zoogeographie .....	508
6.4 Vertikale Verbreitung der Arten und Phylogenie der Gregoryceraten .....	509
6.5 Stratigraphische Folgerungen .....	516
Literaturverzeichnis .....	518

## 1. Einleitung

Für eine Revision der gesamten Ammonitenfauna des Oxfordian der Nordschweiz wurden in den Jahren 1970–74 mehrere Flächengrabungen durchgeführt, um genau horizontiertes Material in der dazu benötigten Menge zu beschaffen. In den Grabungen wurden vor allem Horizonte des unteren und mittleren Oxfordian

bis zu den tiefsten Effinger Schichten (Bifurcatus-Zone) erfasst. Für die genaue Abgrenzung des Oxfordian wurden auch die obersten Horizonte des Mittleren Jura miteinbezogen sowie die Grenzschichten zwischen Oxfordian und Kimmeridgian. Diese Grabungen ergaben insgesamt mehr als 7000 Ammoniten und eine reiche Begleitfauna. Die folgenden Fossillisten (vom obersten Callovian bis zum mittleren Oxfordian) stützen sich auf dieses Material und weitere 1000 Ammoniten, die bereits während der Jahre 1962–65 gesammelt worden sind (GYGI 1969). Für die vorliegende Untersuchung wurden über 5000 Ammoniten ausgewertet. In den Grabungen und an anderen Aufschlüssen fanden sich 46 horizontierte Gregoryceraten und zahlreiche Bruchstücke. Angesichts der allgemeinen Seltenheit der Vertreter dieser Gattung und der Schwierigkeiten bei ihrer Bestimmung wurden diese zum Teil gut erhaltenen Funde zum Anlass genommen, die in der Schweiz und in Süddeutschland vorkommenden Gregoryceraten taxonomisch zu bearbeiten. Die durch die genaue Horizontierung der Funde möglichen verbesserten Aussagen über die vertikale Verbreitung einiger Arten und die Tatsache, dass der Aargauer Jura die Typusregion der Transversarium-Zone ist, liessen es wünschenswert erscheinen, die vertikale Erstreckung der Transversarium-Zone an einem Referenzprofil in diesem Gebiet festzulegen.

## 2. Arbeitsmethoden

Schon während der Profilaufnahmen und Fossilaufsammlungen am Anfang der sechziger Jahre für eine frühere Arbeit (GYGI 1969) wurde es klar, dass alle grösseren Fossilfundstellen von Sammlern regelmässig und gründlich abgesucht werden. Die Fossilfunde blieben damals denn auch verhältnismässig spärlich (ca. 1100 Ammoniten). Für eine weitere Beschaffung versprachen deshalb nur systematische Grabungen Erfolg, weil unterdessen das Fossilsammeln als Freizeitbeschäftigung von breiteren Kreisen ein ungeahntes Ausmass angenommen hat und teilweise sogar kommerziell betrieben wird. Grabungen lassen sich aber nur dann mit einem vertretbaren Aufwand durchführen, wenn die Fundhorizonte sehr fossilreich sind, was die Möglichkeiten zur Anwendung dieser Methode stark einschränkt.

Nach dem Ausheben von einem oder mehreren Sondierschlitten mussten zuerst Humus und verwittertes Gestein entfernt werden. Dann trug man während der eigentlichen Grabung Kalkbänke und Mergellagen flächenhaft einzeln ab und durchmusterte sie nach dem Fossilinhalt, von dem sämtliche einigermassen gut erhaltenen Stücke geborgen wurden. Zur Auflockerung der Fundschicht diente ein mit einem Zweitaktmotor angetriebener Aufbrechhammer (Atlas Copco, Typ Cobra), der sich auch auf das Bohren von Sprenglöchern umstellen lässt. Diese Maschine ist von einem Kompressor unabhängig, was Kosten sparte und ihren Einsatz auch auf an steilen Hängen und weit von Wegen entfernten Grabungen ermöglichte. Die beim Aufbrechen anfallenden groben Gesteinsbrocken wurden mit dem Hammer bis auf knapp Faustgrösse nach Fossilien zerklöpft, und anschliessend räumte man den durchsuchten Schutt sauber weg. Eine Kartierung der Funde in kondensierten Grabungshorizonten erwies sich als nicht sinnvoll: in solchen kommen alle Fossilerhaltungsarten vom vollständigen Steinkern mit teilweise vorhandener Schale übergehend bis zum unter dem Einfluss von submariner Korrosion (in Deutschland Subsolution genannt) zum unkenntlichen Kalkbrocken reduzierten Relikt vor. Ein einfaches Kriterium für die Unterscheidung von zu erfassenden beziehungsweise auszuscheidenden Funden gab es nicht. Die Birmenstorfer Schichten waren im Eisengraben bei Gansingen, Grabung 1 (Textfig. 1 und Profil 4 auf Tf. 11), von einer Tiefe von 0,3 m unter der Bodenoberfläche an so zäh, dass sie sich nur noch durch schwache Sprengungen auflockern liessen. Dabei gingen aber von den grösseren Ammoniten so viele Stücke irreparabel in Brüche, dass die Grabung Gansingen 1 vorzeitig abgebrochen und von da an beim